

results of modern studies of Virgil's use of Homer. Chapter 3, the most interesting, entitled "Reading the Aeneid", draws moderately on modern narratological approaches. Finally, Chapter 4 "After-life of the Aeneid" provides a very short and somewhat disappointing account of the poem's *Nachleben*. All in all, a well-written, though by no means exhaustive, introduction to the national poem of the Romans.

*Heikki Solin*

CORNELIUS TACITUS *II.1: Historiae*. Edidit K. Wellesley. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. BSB B. G. Teubner Verlagsgesellschaft, Leipzig 1989. ISBN 3-322-00671-9. 222 S. DEM 64.

Nach dem Tode von Erich Koestermann hat seine bewährte Tacitusausgabe dasselbe Schicksal der Spaltung ereilt wie manche andere Teubnereditionen, wie etwa Horaz oder Properz. Es kann sein, daß Tacitus, dessen historischen Hauptwerke jetzt sowohl in der Leipziger (durch Borzsák und Wellesley) als auch in der Stuttgarter Reihe (durch Heubner) komplett vorliegen (Wellesleys ann. XI-XVI wurde kurz Arctos 24 (1990) 187 f. kurz besprochen, zu Borzsáks ann. I-VI vgl. demnächst in Arctos), der letzte Autor ist, der in den beiden Reihen vorgelegt wird, denn nach der Wiedervereinigung Deutschlands befindet sich die altbewährte Bibliotheca Teubneriana jetzt unter einem Dach in Stuttgart. Aber nun zu der zu besprechenden Ausgabe. Da die Überlieferungslage für die *Historiae* dieselbe ist wie für den zweiten Teil der *Annales*, war Wellesley wie prädestiniert, auch ihre Bearbeitung zu übernehmen. Kein Wunder ferner, daß die Editionsprinzipien dieselben sind wie in seinem früheren Band. So hat er die Idee von der Eigenüberlieferung des Leidensis (L), für die er einmal in vorderster Linie kämpfte, aufgegeben. Das heißt zugleich, daß im Urteil über Fragen der handschriftlichen Grundlegung der Ausgabe bei Wellesley und seiner Stuttgarter Rivalin kaum nennenswerte Divergenzen bestehen. Der kritische Apparat dagegen ist in den beiden Ausgaben sehr unterschiedlich aufgebaut (Heubner ist äußerst knapp, während Wellesley besonders Lesarten der *recentiores* in großer Zahl aufnimmt), und erst recht die Textgestaltung weist große Unterschiede auf. Im allgemeinen ist Wellesley konjunkturfreundlicher; dies trifft vor allem auf alte *loci vexati* zu. Wellesley bietet ab und zu auch eigene Konjekturen (ich habe deren etwa 50 gezählt), von denen einige gut sind (4, 65, 1 *formido praesens* ist attraktiv), während andere besser zu vergessen sind. Andererseits kehrt Wellesley, gegen Heubner und andere Editoren, einige Male zur Lesart des *Mediceus* zurück, an ein paar Stellen mit Recht, wie es scheint, nicht aber immer; so druckt er 1, 11 *domi* für die allgemein akzeptierte Verbesserung *domui*, die

ohne weiteres vorzuziehen ist. Alles in allem kann Wellesleys Ausgabe nicht als die maßgebende Standardausgabe charakterisiert werden, durch interessante Einfälle und Konjekturefreudigkeit zeichnet sie sich aber als anregendes Arbeitsinstrument aus, das die Forschung um den Tacitustext durch interessante Anregungen in Schwung hält.

*Heikki Solin*

*Saxo Grammaticus tra storiografia e letteratura*, ed. C. Santini. Bevagna, 27-29 settembre 1990. I Convegni di Classiconorroena. Editrice Il Calamo, Roma 1992. 441 p. ISBN 88-86148-00-3. ITL 100.000.

Questo volume raccoglie gli atti del convegno di Bevagna che segnò anche la fondazione della Società culturale Classiconorroena. Gli scopi dell'associazione, che tende, tra l'altro, a promuovere l'indagine comparativa delle lingue e letterature scandinave dai punti di vista linguistico, filologico-letterario e storico, vengono esemplificati proprio in questa raccolta di saggi sulla figura di Saxo. Tra gli interventi spiccano in particolare quelli di Karsten Friis-Jensen ('Saxo Grammaticus' study of the Roman historiographers and his vision of history', 61-81), di Paul Gerhard Schmidt ('Saxo Grammaticus – ein singulärer Fall in der mittellateinischen Literatur', 355-365) e quelli centrati su Saxo in confronto con Snorri Sturluson (Margaret Clunies Ross, 'Mythic Narrative in Saxo Grammaticus and Snorri Sturluson', 47-59; Anatoly Liberman, 'Snorri and Saxo un Útgarðaloki, with Notes on Loki Laufeyjarson's character, career, and name', 91-158). In genere, tutti i contributi mettono molto bene in evidenza i numerosissimi punti di contatto dell'opera di Saxo con altre sfere dell'Europa settentrionale e persino meridionale (Diego Poli, 'Il primitivismo in Saxo e Vico', 281-291). Per lo stato dell'arte al momento attuale, il bel volume curato dal Santini è un'ottima guida. Rimania in attesa dei risultati futuri dell'associazione Classiconorroena.

*Outi Merisalo*

ROSALIND THOMAS: *Literacy and Orality in Ancient Greece*. Cambridge University Press, Cambridge 1992. xii, 201 p. GBP 32.50 (hardback), 11.95 (paperback).

Sometimes a classical student or scholar may have found it difficult to grasp the fundamental impact of orality in Greek civilization since he or she has been accustomed to penetrate into it by reading written texts by ancient authors. In addition, the